

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: - (1999)
Heft: 3: Wege aus der Treibhausfalle

Artikel: Rosmarie Bär ins Bundeshaus
Autor: Mutter, Christa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rosmarie Bär ins Bundeshaus

Die SES mischt sich nicht in die Parteipolitik ein. Aber unsere Stiftungsratspräsidentin empfehlen wir den Schweizern und Schweizerinnen wärmstens für den National- oder den Ständerat: Sie fehlt dort nämlich!



Christa Mutter
ist Journalistin in
Freiburg und
SES-Stiftungsrätin

Woher nimmt sie bloss die Energie? fragen wir uns öfters. Sie kommt todmüde an, direkt von der UNO aus New York, und nun steht noch eine dreistündige SES-Sitzung bevor. Todmüde? Sie leitet die Sitzung konzentriert, sie delegiert, fragt nach und hat immer ein lobendes Wort für die Beiträge der anderen. Sie behält den Überblick über die politischen Zusammenhänge, ohne die praktischen Details zu vergessen. Kurz: Es ist eine Freude, mit ihr zusammenzuarbeiten. Sollen wir sie wirklich zur Wahl empfehlen, mit dem Risiko, dass sie wie angekündigt bald als SES-Stiftungsratspräsidentin zurücktritt?

Wir tun es, denn Rosmarie Bär gehört so selbstverständlich ins Parlament, dass viele sie nach wie vor fest zur grünen Fraktion zählen, wo sie von 1987 bis 1995 eine der profiliertesten Nationalrätinnen war, vor allem in der

Gleichstellungs-, Umwelt- und Ausussenpolitik. Dabei kostete sie 1995 – trotz persönlichem Glanzresultat – ein taktischer Fehler ihrer Partei völlig unerwartet den Sitz. Der Schreck und der Frust waren gross, erzählt sie. Sie habe sich in der gleichen Situation wie Arbeitslose gefunden: Der Job weg, das Beziehungsnetz weg, dafür tauchten Selbstzweifel auf.

Doch sie packte bald neue Aufgaben an. Seit 1996 ist sie bei der Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke Koordinatorin für Entwicklungszusammenarbeit. Ihre Kontakte mit den unterschiedlichsten Menschen in vielen Ländern bestärken sie in ihrem Engagement für die "nachhaltige Entwicklung". Als Schweizer Vertreterin bei UNO-Konferenzen zu diesem Thema gehört sie auch den beratenden Gremien des Bundesrates an.

Über Energiefragen das Leben verändern

Rosmarie Bär nennt ihr grünes, feministisches und internationales Engagement "Weltinnenpolitik". Aus diesem umfassenden Blickwinkel geht sie auch die Energiefrage an. "Ohne Energie gibt es kein Leben auf der

Erde. Energie gibt Arbeit, Wärme und Nahrung. Energieverschwendung war die Basis für den Reichtum der nördlichen Hälfte der Erdkugel, aber auch Ursache für die globale Umweltzerstörung." Energiemangel sei ein Grund für Armut und deren Folgen in den Ländern des Südens, führt sie weiter aus: "Energie ist somit eine Schlüsselgrösse für Wirtschaft und Gesellschaft. Wie sorgfältig wir mit der Ressource Energie umgehen, wird die Zukunft der Menschheit entscheidend beeinflussen."

Unermüdlicher Einsatz

Rosmarie Bär ist deshalb u.a. Mitinitiantin der Initiative "Arbeit statt Energie besteuern" und der beiden neuen Volksbegehren "Strom ohne Atom" und "MoratoriumPlus". Sie versteht es, technische Materie und geeignetes, politisches Vorgehen zu verbinden und vor Fachleuten oder Laien überzeugend zu vertreten. Was schätzt die SES am meisten an Rosmarie Bär? Ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Verfügbarkeit? Ihre Sorgfalt, ihre Sachkunde, ihre Erfahrung? Am meisten bewundern wir, dass sie auch nach Jahrzehnten im politischen Leben nicht erlahmt ist, sondern mit echter Empörung Missstände bekämpft und mit Begeisterung neue Ideen entwickelt und ausführt.

□



"Energieverschwendung ist die Ursache für die globale Umweltzerstörung und Energiemangel ist ein Grund für Armut in den Ländern des Südens. Energie ist somit eine Schlüsselgrösse für Wirtschaft und Gesellschaft."
Rosmarie Bär, SES-Präsidentin und Kandidatin für den National- und Ständerat